



25. September 2024

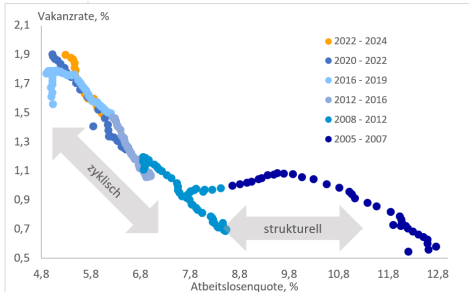
Abkühlung am deutschen Arbeitsmarkt – ein Blick auf die Beveridge-Kurve

Autor
Marc Schattenberg
+49(69)910-31875
marc.schattenberg@db.com

www.dbresearch.de

Deutsche Bank Research Management
Robin Winkler

Abb 1: Arbeitsmarkteffizienz verbesserte sich Anfang der 2000er Jahre deutlich



Quelle: Statistisches Bundesamt, Deutsche Bank Research

Der deutsche Arbeitsmarkt kühlt sich ab. Obwohl die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in saisonbereinigter Rechnung immer wieder neue Höchststände erreicht hat, nicht zuletzt dank der Neueinstellungen im öffentlichen Sektor, stagniert sie nun nahezu. Die Zahl der offenen Stellen sinkt, und die Arbeitslosenquote ist in den letzten 20 Monaten mehr oder weniger kontinuierlich gestiegen, wengleich dies zu Beginn auch auf den Sonderfaktor ukrainischer Flüchtlinge zurückzuführen war.

In diesem aktuellen Kommentar betrachten wir die Beveridge-Kurve – den normalerweise negativen Zusammenhang zwischen Vakanzrate und Arbeitslosenquote –, um zu analysieren, ob die jüngste Arbeitsmarktentwicklung eher konjunkturelle oder strukturelle Gründe hat.

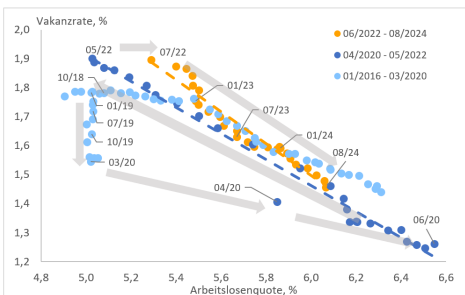
In diesem Zusammenhang lohnt ein Blick auf die jüngere Historie des deutschen Arbeitsmarktes. Strukturell verbesserte sich dessen Effizienz im Zeitraum von 2005 bis Ende 2012 durch die Umsetzung der „Hartz“-Arbeitsmarktreformen im Rahmen der sogenannten „Agenda 2010“ deutlich. Dies spiegelt sich in Abbildung 1 in einer Verschiebung der Beveridge-Kurve nach links wider. Es wird vereinfacht als eine Verbesserung der sogenannten Matching-Effizienz interpretiert, d.h. wie gut der Arbeitsmarkt in der Lage ist, Arbeitslose bzw. Arbeitssuchende und offene Stellen zusammenzubringen.



Abkühlung am deutschen Arbeitsmarkt – ein Blick auf die Beveridge-Kurve

Im Anschluss an diesen Strukturwandel und die Finanzkrise verschärfte sich die konjunkturelle Anspannung auf dem deutschen Arbeitsmarkt von Mitte der 2010er Jahre bis Ende 2018. Die Datenpunkte bewegten sich größtenteils linear in Richtung der linken oberen Ecke des Koordinatensystems. Angesichts der Datendichte wird dieser Bereich in Abbildung 2 etwas detaillierter dargestellt.

Abb 2: Beveridge-Kurve spiegelt aktuell eine zyklische Abschwächung wider

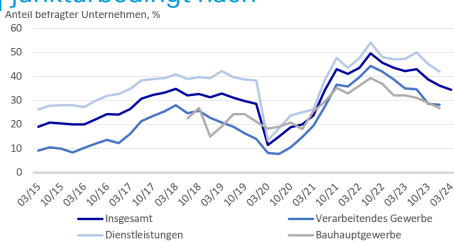


Quelle: Statistisches Bundesamt, Deutsche Bank Research

Der kleine Abschnitt kurz vor der Corona-Pandemie zeigt ein interessantes Muster. Bereits 2019 gab es eine Konjunkturabschwächung, in deren Folge die Zahl der offenen Stellen zurückging. Die Arbeitslosenquote konnte jedoch durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen (u.a. Kurzarbeit) stabilisiert werden. Zu diesem Zeitpunkt verlangsamte sich das Beschäftigungswachstum bereits. Mitte 2022 verschob sich die Kurve dann leicht nach außen, was auf einen strukturellen Effizienzverlust hindeutet. Dies war jedoch zum größten Teil auf die Registrierung ukrainischer Flüchtlinge bei den Arbeitsagenturen zurückzuführen, was erst einmal die Arbeitslosenquote steigen ließ, ohne dass es zu einem entsprechenden Rückgang der Arbeitsnachfrage kam.

Aus verschiedenen Gründen ist es oft schwieriger, Flüchtlinge schnell mit offenen Stellen zusammenzubringen. Dieser Faktor spielte jedoch seit dem dritten Quartal 2023 kaum noch eine Rolle, und die Daten sind wieder zur „alten“ Kurve zurückgekehrt. Derzeit spiegelt die Abwärtsbewegung auf der Beveridge-Kurve die konjunkturelle Abkühlung des Arbeitsmarktes wider.

Abb 3: Fachkräftemangel lässt konjunkturbedingt nach

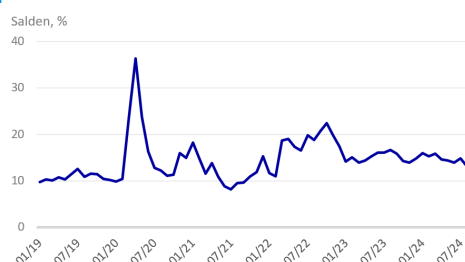


Quelle: ifo

Die derzeitige wirtschaftliche Schwäche mildert den Fachkräftemangel (Abbildung 3). Im 2. Quartal waren nur noch gut 34% der vom ifo befragten Unternehmen betroffen, im Durchschnitt 2023 waren es noch 42%. Gleichzeitig scheint sich das „Horten“ von Arbeitskräften abzuschwächen (Abbildung 4), was darauf hindeutet, dass die Unternehmen nicht mit einer baldigen Erholung der Kapazitätsauslastung rechnen. Im Verarbeitenden Gewerbe sank diese im 3. Quartal auf ein Drei-Jahres-Tief von 77,4%.

Ein weiterer Blick hinter die jüngste Abwärtsbewegung auf der Beveridge-Kurve zeigt sektoral unterschiedliche Beschäftigungstrends (Abbildung 5). In einer Phase schwächerer Kapazitätsauslastung kann eine Anpassung des Personalbestands über den Abbau von Zeitarbeitskräften wenig überraschen. Die Arbeitsplatzverluste im Einzel- und Großhandel dürften neben der konjunkturellen Nachfrageschwäche auch strukturelle Gründe haben. Im öffentlichen Dienst, im Gesundheits- und Pflegewesen etc. gab es einen starken Beschäftigungsaufbau, sicherlich auch eine Reaktion auf die Erfahrungen während der Pandemie.

Abb 4: Geringeres Horten von Arbeitskräften



Quelle: Europäische Kommission

Etwas überraschend erscheint vielleicht die zwischen Juni 2022 und Juni 2024 nahezu unveränderte Beschäftigtenzahl in der Metall- und Elektroindustrie. Allerdings waren zuvor bereits seit Anfang 2020 fast 120.000 Arbeitsplätze verloren gegangen, und es mehren sich derzeit die Berichte über weitere mögliche Stellenstreichungen.

Die Gesamtzahl der bei den Arbeitsagenturen gemeldeten offenen Stellen (Abbildung 6) ist seit einiger Zeit rückläufig. Ein ähnliches Bild zeigt die – wenn auch etwas rückwärtsgerandete – repräsentative Stellenerhebung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), die für das zweite



Abkühlung am deutschen Arbeitsmarkt – ein Blick auf die Beveridge-Kurve

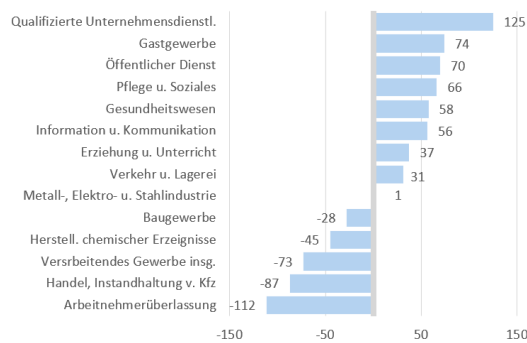
Quartal einen Rückgang der Stellenangebote um 15% gegenüber dem Vorquartal ausweist.

Konjunkturelle Schwäche hinterlässt weiter Spuren am Arbeitsmarkt

Die schwache Konjunktur hat nicht zuletzt zu einem seit einigen Monaten stetigen Anstieg der saisonbereinigten Arbeitslosenzahl geführt. Die entsprechende Arbeitslosenquote lag im August bei 6,0%. Vor diesem Hintergrund passen wir unsere Prognose für den Jahresdurchschnitt 2024 auf 6,0% (2023: 5,7%) bzw. rund 2,8 Millionen Arbeitslose an. Aufgrund des damit verbundenen Basiseffekts und der wahrscheinlich nur moderaten Konjunkturerholung im nächsten Jahr erwarten wir nun, dass die Arbeitslosenquote auch 2025 bei 6,0% (bisher 5,7%) verharren wird. Die Beschäftigung hingegen dürfte, getrieben von der Zuwanderung (Abbildung 7), 2024 leicht um 0,4% und 2025 um 0,2% zunehmen.

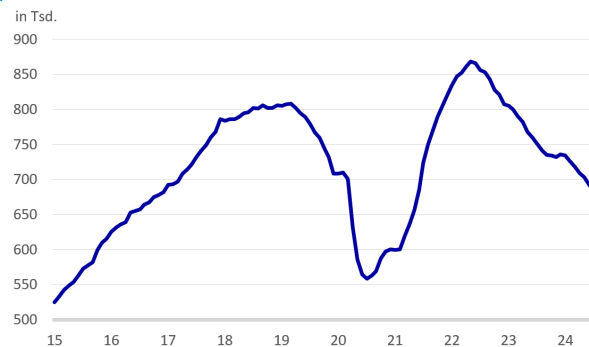
Abb 5: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen

Veränderung Juni 2024 gg. Juni 2020, im Tsd.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Abb 6: Sinkende Zahl offener Stellen



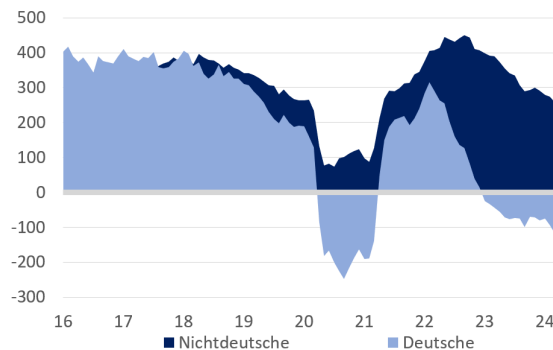
Quelle: Bundesagentur für Arbeit



Abkühlung am deutschen Arbeitsmarkt – ein Blick auf die Beveridge-Kurve

Abb 7. Entwicklung sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung nach Staatsangehörigkeit

Veränderung gg. Vj. in Tsd.



Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Deutsche Bank Research



Abkühlung am deutschen Arbeitsmarkt – ein Blick auf die Beveridge-Kurve

© Copyright 2024. Deutsche Bank AG, Deutsche Bank Research, 60262 Frankfurt am Main, Deutschland. Alle Rechte vorbehalten. Bei Zitaten wird um Quellenangabe „Deutsche Bank Research“ gebeten.

Die vorstehenden Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung des Verfassers wieder, die nicht notwendigerweise der Meinung der Deutsche Bank AG oder ihrer assoziierten Unternehmen entspricht. Alle Meinungen können ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Die Meinungen können von Einschätzungen abweichen, die in anderen von der Deutsche Bank veröffentlichten Dokumenten, einschließlich Research-Veröffentlichungen, vertreten werden. Die vorstehenden Angaben werden nur zu Informationszwecken und ohne vertragliche oder sonstige Verpflichtung zur Verfügung gestellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Angemessenheit der vorstehenden Angaben oder Einschätzungen wird keine Gewähr übernommen.

In Deutschland wird dieser Bericht von Deutsche Bank AG Frankfurt genehmigt und/oder verbreitet, die über eine Erlaubnis zur Erbringung von Bankgeschäften und Finanzdienstleistungen verfügt und unter der Aufsicht der Europäischen Zentralbank (EZB) und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) steht. Im Vereinigten Königreich wird dieser Bericht durch Deutsche Bank AG, Filiale London, Mitglied der London Stock Exchange, genehmigt und/oder verbreitet, die von der UK Prudential Regulation Authority (PRA) zugelassen wurde und der eingeschränkten Aufsicht der Financial Conduct Authority (FCA) (unter der Nummer 150018) sowie der PRA unterliegt. In Hongkong wird dieser Bericht durch Deutsche Bank AG, Hong Kong Branch, in Korea durch Deutsche Securities Korea Co. und in Singapur durch Deutsche Bank AG, Singapore Branch, verbreitet. In Japan wird dieser Bericht durch Deutsche Securities Inc. genehmigt und/oder verbreitet. In Australien sollten Privatkunden eine Kopie der betreffenden Produktinformation (Product Disclosure Statement oder PDS) zu jeglichem in diesem Bericht erwähnten Finanzinstrument beziehen und dieses PDS berücksichtigen, bevor sie eine Anlageentscheidung treffen.